



Wie können Wildbienen unterstützt werden?



Sandbiene (Bild: Martina Pacher)



Sandhügel (Bild: ETH Zürich, Albert Krebs)

Bodenbrütende Wildbienen mit offener Sandfläche im Garten fördern

An sonniger Lage, d.h. südliche oder südöstliche Ausrichtung, muss zunächst die Humusschicht etwa 20-30 cm tief abgetragen werden. Danach wird die Fläche mit Sand aufgefüllt. Wichtig ist, dass der Sand von Hand an den Boden angepresst wird, nicht maschinell. Denn bei zu festem oder zu lockerem Sand graben viele Wildbienen nicht.

Der richtige Sand macht es aus

Der Sand muss einen gewissen Tonanteil aufweisen, das heisst der Sand darf nicht komplett ausgewaschen sein. Zum Beispiel eignet sich feinkörniger Schlemmsand aus einer Kiesgrube, welche selber Kies aufbereitet bzw. wäscht.

Die Sandprobe

Um sicher zu sein, ob der Sand geeignet ist oder nicht, lohnt es sich, eine «Sandprobe» zu machen. Dabei wird der Sand zu einer handgrossen Kugel geformt. Die Kugel sollte nicht zerfallen und beim Trocknen auch nicht komplett hart werden.

Sandkasten aufheben

Der Spielsand aus dem Supermarkt ist in der Regel gewaschen und eignet sich nicht besonders gut für Wildbienen. Wenn aber ein Sandkasten nicht mehr gebraucht wird, lohnt es sich, je nach Alter des Spielsandes, die Sandprobe zu machen. Bei Bedarf kann immer noch etwas Schlemmsand hinzugefügt werden.

Steine hinzufügen

Einige Wildbienenarten bevorzugen Stellen mit warmen Steinen im Sand. Bei einer Fläche von einem halben Quadratmeter können etwa 8-10 faustgrosse Steine einzeln oder in Gruppen eingegraben werden. Wichtig ist, dass das obere Ende (etwa 1/6) vom Stein sichtbar ist. Der Boden wird durch die Steine schneller erwärmt. Einige Wildbienenarten lieben Stein/Sandkombinationen und andere Arten sind nur mit Sand zufrieden.



Sandbiene (Bild: ETH Zürich, Albert Krebs)



Sandlaufkäfer (Bild: ETH Zürich, Albert Krebs)

Die Pflege macht es aus

Natürlicherweise wachsen solche Flächen mit der Zeit von aussen zu (Sukzession) und es liegt an Ihnen, die Pflanzen nach 2-3 Jahren wieder zurückzudrängen. Falls Sie ausreichend Platz im Garten haben, können mehrere solcher Flächen gestaffelt angelegt werden. So kann auch die natürliche Sukzession beobachtet und gestaffelt zurückgedrängt werden.

Kiesgruben aus der Region

- Kiesgrube Waldegg, Walo Bertschinger AG Ostschweiz (vormals Gerschwiler AG), 9403 Goldach, info@gerschwilerag.ch, Tel. 071 844 10 60
- Kiesgrube Altbach, Holcim AG, 9533 Kirchberg, 058 850 03 60

Benötigen Sie eine Beratung? Wir helfen gerne weiter. Schreiben Sie uns eine Email an naturinfo@naturmuseumsq.ch

Newsletter Naturinfo

[Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter!](#)